

Resolution gegen Antisemitismus im Diskurs an Hochschulen

*Ausgearbeitet, verfasst und den Delegierten zur Abstimmung vorgelegt von der skuba.
Verabschiedet an der 177. Delegiertenversammlung am 14. November 2021 in Zürich.*

Ausgangslage

Während der Covid-19-Pandemie erlebten Verschwörungstheorien Hochkonjunktur. Durch die sozioökonomischen Auswirkungen der Pandemie traten auch antisemitische Ressentiments und Klischees an die Oberfläche¹. Diese Vorfälle äussern sich verbal oder auch durch sogenannte "Zoom-Bombings", welche vom SIG – Schweizerischer Israelitischer Gemeinbund – als schwere Vorfälle eingestuft werden².

Obwohl es im Jahr 2020 zu keiner höheren Zahl an gemeldeten Fällen antisemitischen Vorfällen kam, lässt sich die Dunkelziffer vor allem bei verbalen Äusserungen nicht definitiv eruieren³. Dennoch belegt die letzte repräsentative und wissenschaftliche Umfrage den Tatbestand, dass Antisemitismus in der Schweiz ein wachsendes Phänomen ist. Auch an Schweizer Hochschulen und Ausbildungsorten sind von diesem Problem betroffen. So haben 14.4% der schweizerischen jüdischen Glaubensgemeinschaft Antisemitismus an ebendiesen Orten erlebt. Die Betroffenheit ist damit beinahe doppelt so hoch wie in der EU (8%).⁴ Trotz dieser erschreckenden Zahlen werden verbale antisemitische Belästigung und Beleidigungen an Bildungsinstitutionen vom SIG – Schweizerischer Israelitischer Gemeinbund – als schwere Vorfälle eingestuft werden – als besorgniserregender blinder Fleck beschrieben⁵.

Es besteht somit die Notwendigkeit sich klar gegen Antisemitismus im Diskurs innerhalb der Schweizer Hochschullandschaft auszusprechen.

¹ Reimann Graf, Manuela (21.10.21). AMNESTY – Magazin der Menschenrechte. Unter:

<https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2021-2/es-gab-einen-dammbruch>.

² Kolb, Elodie (21.10.21). Plötzlich erschienen Szenen aus Nazideutschland auf dem Bildschirm. Unter:

<https://www.bzbasel.ch/basel/zoom-bombing-ploetzlich-erschiene-szenen-aus-nazideutschland-auf-den-bildschirmen-ld.2105686>.

³ Vgl. Reimann Graf, Manuela (21.10.21). AMNESTY – Magazin der Menschenrechte. Unter:

<https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2021-2/es-gab-einen-dammbruch>.

⁴ Vgl. Baier, Dirk. Erfahrungen und Wahrnehmungen von Antisemitismus unter Jüdinnen und Juden in der Schweiz. o.O.: 2020.

⁵ Götz, Christian (21.10.21). Antisemitismus ist gelebte Realität in der Schweiz. Unter:

<https://www.swissjews.ch/de/news/sig-news/antisemitismus-ist-in-der-schweiz-gelebte-realitaet/>.

Positionierung des VSS

Der VSS positioniert sich gegen jegliche antisemitische Diskursgestaltung innerhalb der Schweizer Hochschullandschaft. Da die antisemitische Diskursgestaltung eine Dehumanisierung von Personen der jüdischen Glaubensgemeinschaft darstellt, ist diese Art der Diskursgestaltung auf das Schärfste zu verurteilen.

- Der antisemitische Diskurs an Schweizer Hochschulen bedient sich u.a. antisemitischer Tropen (Sprachbildern), antisemitischen rhetorischen Mitteln wie NS-Kampfbegriffen⁶, Euphemismen, Neologismen und verharmlosenden Referenzen zu NS-Deutschland und dem Holocaust.⁷
- Da diese Form des Diskurses antisemitische Ressentiments und Klischees perpetuiert, distanziert sich der VSS von denjenigen Individuen und Gruppen, welche zu dieser diskriminierenden, dehumanisierenden und exkludierenden Diskursgestaltung beitragen.
- Der Schweizer Hochschulraum ist ein Raum, in welchem wissenschaftliche Gedanken ausgetauscht und im Diskurs erprobt und geprüft werden. Um dieser Aufgabe nachkommen zu können, muss der Diskurs an Schweizer Hochschulen diskriminierungsfrei gestaltet sein.

⁶ Vgl. Bente Giesselmann, Benjamin Kerst, Robin Richterich, Lenard Suermann, Fabian Virchow (Hrsg.) (2019). *Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe* (2., komplett überarbeitete und ergänzte Auflage). Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag.

⁷ Vgl. Bernhard Pörksen (2000). *Die Konstruktion von Feindbildern*, Zum Sprachgebrauch in neonazistischen Medien. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.